

Grünberger

Wochenblatt.

29. Jahrgang.

Ms. 32.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. April 1853.

Wissenschaftliches.

Ein Glas Bier.

Geehrte Freunde und Freundinnen des Biers, Sie sind der Meinung, Ihr Glas würde Ihnen noch besser schmecken, wenn Sie wüssten, warum es überhaupt gut schmecke; deshalb soll ich Ihnen die chemischen Geheimnisse enthüllen, unter denen Bier, gutes und schlechtes entsteht.

Bier, wie Sie alle wissen, besteht aus Malz, Hopfen und Wasser, wenigstens soll es nur aus diesen drei Dingen bestehen. Aber woraus besteht Wasser, Hopfen und Malz? Wasser, wenn es nämlich ganz rein ist, besteht aus zwei Arten Gas, welche die Chemie Sauerstoff und Wasserstoff nennt, und in die es leicht zerlegt werden kann. Ganz reines Wasser können wir nur durch Destilliren erhalten; Regenwasser schon enthält etwas Fremdartiges, eine Art Lust, die man Kohlensäure nennt und die in Perlen in ihm aufsteigt. Im Flüß- und Brunnenwasser sind überdies mancherlei Dinge aufgelöst, die in der Erde liegen, z. B. Gips, Eisen u. s. Solche Beimischungen machen das Wasser hart und die Brauer sind bis auf den heutigen Tag noch nicht einig darüber, welchen Einfluss das Wasser, das sie zur Bereitung ihres Biers verwenden, auf die Beschaffenheit desselben habe.

Nun der Hopfen. Die Hopfenblüthe besteht ebenfalls aus Sauer- und Wasserstoff, außerdem aber aus Kohlenstoff, aus etwas Bitterem und einem Stoffe, der schlaftrig macht, Ähnlichkeit mit Opium hat und Humulin heißt.

Malz endlich ist Gerste, die eingewiecht auf einen Boden ausgebretet wird, da so lange liegen bleibt, bis sie keimt, und in diesem Zustande in einem Ofen, auf einer Darre, gedörrt wird, bei größerer oder geringerer Hitze, so daß sie eine gelbe, braunliche oder dunkelbraune Farbe bekommt, je nach der Farbe, welche das Bier erhalten soll. Das Malz, welches das schwarze Braubier giebt, ist fast verbrannt oder verkohlt. Hier nun beginnen die chemischen Geheimnisse, denn bei dem Malzen geht in jedem Gerstenkorn eine wichtige Umwandlung vor. Die Gerste besteht ebenfalls aus Sauer-, Wasser- und Kohlenstoff, nebst etwas Stickstoff. Das Malz besteht aus nichts anderem, aber das Verhältniß der Mischung dieser Stoffe ist ein verschie-



denes und jede Aenderung dieser Mischungsverhältnisse giebt etwas Anderes. Das Mischungsverhältnis der genannten Stoffe in der Gerste giebt das Stärkemehl, das im Malz aber den Zucker. Bei dem Keimen wird die Gerste süß, d. h. das Stärkemehl in ihr verwandelt sich in Zucker. Die Natur sorgt als gute Mutter stets für das junge Pflänzchen, indem sie in dem Samenkorn, aus dem es aufgesprochen soll, die Nahrung, aus Stärkemehl Zucker, bereitet. Diese Umänderung nennt man Zuckergärung.

Der erste Schritt zur Bierbereitung ist nun das Maischen, d. h. die Herstellung eines Aufgusses von Malz, wodurch das Beste aus demselben, das Süße, der Zucker, in den das Stärkemehl der Gerste umgeändert worden, ausgezogen wird. Hierbei kommt alles auf den Grad der Wärme des Wassers an; es darf nicht kochen, es darf auch nicht zu wenig warm sein, und ein Versehen darin giebt dem Bier die unangenehme Eigenschaft, leicht sauer zu werden. Hat die Maische, der Malzaufguss, ein paar Stunden gestanden, so wird die Flüssigkeit abgelassen, die nun Würze heißt.

Diese Würze wird mit dem Hopfen gekocht, um den bitteren Stoff aus denselben auszuziehen. Eine besondere chemische Umänderung geht dabei nicht vor.

Die Hauptänderung der Flüssigkeit ist die, welche sie eigentlich in Bier verwandelt. Ich meine die Gährung, welche durch das Hinzuthun von Hefen bewirkt wird.

Die Gährung kann ohne das Dasein von Stickstoff nicht erfolgen. Von dem Malze her ist zwar etwas von diesem Stoffe in der Würze und so kann man dieselbe mit einiger Mühe auch durch sich selbst zum Gären bringen. Um die Mühe zu sparen, sagt man eben Hefe zu. Dies ist Schaum von früherer Gährung und enthält viel Stickstoff. Sie ist ein Stoff, in welchem eine fortwährende Bewegung vor sich geht. Wie der große Chemiker Liebig meint, veranlaßt sie auf ganz mechanischem Wege Gährung, indem sie ihre eigene Bewegung den Theilchen Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff mittheilt, welche z. B. den in der Bierwürze aufgelösten Zucker bilden. Um die Sache Ihnen recht deutlich zu machen, will ich Zahlen nennen. Das Mischungsverhältniß der genannten Stoffe im Zucker ist so, daß auf zwölf Theile Kohlenstoff zehn Theile Wasserstoff und eben so viel Wasserstoff kommen. Wenn die Hefe die Gährung veranlaßt, d. h. die Theilchen in Bewegung bringt, werden sie aus

ihrem Mischungsverhältniß heraus- und in andere hineingedrängt. Etwa von dem Kohlenstoff im Zucker verbindet sich z. B. mit dem Sauerstoff, wodurch Kohlensäure entsteht, die als Gas entweicht. Der übrige Theil verbindet sich mit dem gesammten Wasserstoff und etwas Sauerstoff und wird Alkohol oder Spiritus, dessen Erzeugung in dem Malzauflauf diesen in das edle und stärkende Getränk umwandelt. Die Gärung ist demnach eine innere Erschütterung, die in neuer Zusammensetzung endet, sie ist eine wahre Revolution. Alkohol oder Spiritus bildet sich übrigens in Wein und allen solchen Getränken, ganz in derselben Weise, wie im Bier.

Die Kohlensäure, welche, wie gesagt, beim Gären des Bieres entweicht, macht es so gefährlich, in verchlösse Kellern zu gehn, in welchen Massen von Bieren gären. Man hat Beispiele, daß Leute, die unvorsichtig an solche Orte sich begaben, sofortigen Tod fanden.

(Schluß folgt)

Wiederum das Tischrücken.

Selbst dem Bericht in der vorigen Nummer dieses Blattes sind auch hier vielfache Versuche gemacht worden, die selbst den Ungläubigsten haben überzeugen müssen, daß das Tischrücken eine Thatsache sei. Es liegen der Redaction vielfache Berichte über gelungene und mißlungene Versuche vor, welche aber aus Mangel an Raum haben zurückgelegt werden müssen, zumal sich dabei nur die bekannten Erscheinungen wiederholten.

Den Grund und die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung suchen die Meisten in einem thierisch-magnetischen Fluidum, das mehr oder weniger jedem Menschen innenwohnt und durch den feinenartigen Verband mehrerer Personen zu einer kreisenden Strömung gebracht wird, die so mächtig und eigenthümlich wirkt, daß dadurch sogar todes Holz zu einer Bewegung gebracht werden kann. Viele Personen wollen diese Strömung bei den Versuchen ganz deutlich in den Fingern und Armen gefühlt haben, auch wird allgemein angenommen, daß durch sogenannte Sensitive (Nervös-erregte) das Experiment bei Weitem leichter und schneller zur Ausführung gebracht werden könnte. Viele Ungläubige, die anfangs das Faktum ableugneten, haben sich durch den Augenschein von der Wahrheit derselben überzeugt.

Dagegen erklärt ein Herr Siebert in einer der neuesten Nummer der Augsburger Allgemeinen Zeitung das Ganze für ein Kinderspiel, das schon vor 30 Jahren vielfach geübt wurde. Das Schließen der Kette ist nach seiner Versicherung völlig überflüssig, das Berühren oder Nichtberühren der Kleider von keinerlei Einfluß und von einer elektro-magnetischen Einwirkung gar keine Rede. Das Auflegen der Hände auf den Tisch genüge, um nach einiger Zeit die vielbesprochene Bewegung hervorzurufen. Diese Bewegung entsteht, nach seiner Ueberzeugung, durch das Zittern der Hände und Arme.

Er bezeichnet es geradezu als einen großen Irrthum, daß man glaube, der Bewegung des Tisches nachzulaufen, während man sie doch selbst veranlässe. Man schiebe, während man glaube nachzulaufen, Sein Bericht schließt mit einigen derben Seitenhieben auf die Leichtgläubigkeit der Zeitwelt und auf die neuerdings erwachte Lust an allen mysteriösen Dingen.

Was den Schreiber dieser Zeilen anlangt, so will er sich vorläufig jedes Urtheils enthalten. Die electro-magnetische Strömung im Menschen ist keine neu entdeckte Kraft, jeder Ge-

bildete kennt deren Existenz. Ihre Einwirkung auf Holz aber wäre neu.

Wenn sich die Thatsache d. h. die bewegende Einwirkung des thierischen Magnetismus im Menschen auf Holz und andere Gegenstände bestätigen sollte — welche ungeheure Folgen würden sich daran knüpfen? Welche Veränderung in allen Maschinen, in der Heillehre, in Beförderungsmitteln u. s. w. Aber Wer das Wenn und das Aber erdacht u. c. u. c. *)

*) Die Vossische Zeitung vom 19. April bringt über das Tischrücken folgendes Neues. Dr. Pleischl, Secundärarzt im Prager allgemeinen Krankenhouse, beschreibt in der „Boh.“ nachstehendes Experiment: „Wir versuchten auch statt des Tisches ein Mitglied der Gesellschaft zu drehen. Wir schlossen um Einen von uns die Kette, indem wir die Hände ihm an den Rücken, Achseln und Brust legten. Schon nach einigen Augenblicken fühlte er ein unnenbares Gefühl, ein unbeschreibliches leises Drängen, welchem nachgebend der Oberkörper um seine Längs-Axe von West nach Ost langsam bewegt wurde. Ohne Wissen des eben sich Drehenden wurde am Rücken derselben durch Einen von uns die Kette geöffnet und zugleich wieder geschlossen. Augenblicklich erkannte und meldete dies der sich Drehende; denn er fühlte plötzlich ein Aufhören des Drängens nach der einen Seite, und fühlte zugleich ein ähnliches Drängen nach der entgegengesetzten Richtung hin. Diesen Versuch wiederholten wir an jedem von uns, und Alle hatten dieselbe Empfindung, dasselbe Nachgeben jenem unsichtbaren rätselhaften Agens. Diesem Drange sich zu drehen konnte man wohl Widerstand setzen; leistete man ihn aber nicht, dann erfolgte die Drehung immer. Wir gingen noch weiter, und berührten blos Einer den Andern mit der Hand und mit demselben Erfolge. Die leiseste Berührung eines Kleidungsstückes oder eines Haars, ohne daß der Berührte davon wußte, rief diese sonderbare Empfindung und mit ihr das Drehen hervor. Auffallend stärker war die Wirkung bei Berührung goldener Uhrketten. Der Berührende selbst fühlte aber auch zugleich dieselbe Empfindung, dasselbe Drängen sich zu wenden, und zwar immer in derselben Richtung wie der Berührte. Hatten sich mehrere bei den Händen gefaßt, oder durch einen Stock (Spannrohr) die Verbindung eingeleitet, und wurde Einer berührt, so hatten Alle die gleiche Empfindung und Mahnung zum Drehen. Endlich aber brachten wir dieselbe Erscheinung durch bloßes Annähern der Fingerspitzen an den Andern hervor. Am Auffallendsten und im verstärkten Maße waren die Erscheinungen, als wir die zuletzt erwähnten Versuche zwischen zwei Personen in einem gänzlich verfinsterten Zimmer vornahmen. So auffallend, fast wunderbar diese eben angeführten Thatsachen auch scheinen mögen, so sehr auch viele Ungläubige spöttisch lächeln und achselzuckend dieselben bekratzen werden, so fühle ich mich doch verpflichtet, diese Versuche, denen ich beiwohnte, zu veröffentlichen und zur Nachahmung aufzufordern. Auf den Tisch gelegte Gegenstände, als z. B. eine Uhr, Federmesser zeigten die Neigung sich zu drehen, wenn man dieselben mit einem Finger am äußersten Rande berührte, ohne aber sonst mit dem Körper oder der Hand sich an den Tisch zu lehnen. Die Magnet-Nadel erlitt bei keinem der Versuche eine sichtbare Ablenkung.

Insetate.

245) Bekanntmachung.

Befluss Ausführung des Gesetzes vom 26. Oktbr. 1850, betreffend das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften werden alle diejenigen, welche auf Grund ihrer bürgerlichen Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter die 7. Einberufungsklasse des ersten Aufgebots zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Zurückstellungs-Gesuche binnen 14 Tagen präzisivischer Frist bei dem Gemeinde-Vorstand einzureichen. Die getroffenen Entscheidungen haben nur bis zum nächsten Frühjahrssitzungs-Termine der Kommission Gültigkeit.

246) Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Spritzenprobe findet Mittwoch den 27. April c., von Vormittags 8 Uhr ab, vor dem Rathause statt. — Sämtliche Spritzenmannschaften haben sich zu derselben, bei Vermeidung der festgelehrten Strafen, einzufinden. — Entschuldigungen wegen Nichterscheinens werden nicht angenommen, da in dringenden Bebindungsfällen die Ableistung dieser Gemeindepflicht durch geeignete Vertreter zugelassen ist. Die mit städtischen Effekten versehenen Löschmannschaften habe solche anzulegen.

Diejenigen Mitglieder des Veteranen-Vereins, die mit ihrem Beitrage seit länger als 3 Monaten im Rückstande geblieben sind, ersuche ich, derselben binnen 8 Tagen an mich abzuführen, wöldrigensfalls §. 4. der Statuten auf sie angewendet werden müsste. (251)

Wronsky, Rendant.

Am Sonntags Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere geliebte Tochter **Emilie**. Unsern lieben Verwandten und Freunden widmen wir hierdurch statt besonderer Meldung dieses für uns so traurige Ereigniss, um stille Theilnahme ergebenst bittend.

J. A. Mühle u. Frau.

Alle Sorten Vanille- und Gewürz-Chocolade, Chocoladen-Mehl und Cacaothee empfiehlt zu Fabrik-Preisen

G. A. Fenscky,

Meine auf der Leipziger-Messe eingekauften Neuheiten sind nunmehr sämtlich angelangt. (257)

J. Prager.

249) Edikt-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 23ten Juli 1852 zu Schloß verstorbenen Zimmergesellen Christian Eicke der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, ist zur Anmeldung der Forderungen ein Termin auf

den 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Morgenroth im Inquisitoratsgebäude hier selbst anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Eicke hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Den auswärtigen Gläubigern werden die Rechtsanwälte Rödenbeck und Leonhard hierselbst als Mandatare in Vorschlag gebracht.

Grünberg, den 29. März 1853.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

250) Notwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der den Samuel und Eva Elisabeth Külkeschen Eheleuten gehörigen, dorfsgerichtlich auf 175 Rthc. abgeschätzten, Häuslerstelle Nro. 478a zu Sawade steht ein Bietungstermin auf

den 9. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Landhause an.

Die Bate und der neueste Hypothekenschein sind in dem Prozeß-Bureau II. hier einzusehen.

Grünberg, den 9. Februar 1853.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Roth- und Bleistifte

bester Qualität erhielt und empfiehlt

W. Levysohn,
253) in den drei Bergen.

Ich kauft Gelbschönedel-, Sylvaner- und böhmische Weinstöcke zum Anlegen, wenn ich solche baldigst bekomme kann.

D. Eichler.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderathes.

Freitag den 22. April

248) Morgens 8 Uhr.

Verpachtung.

Das unmittelbar bei Naumburg a/B. belegene und zur Herrschaft Naumburg gehörige Vorwerk Eichvorwerk, bestehend aus einem Areal von:

- 1) 466 Morgen größten Theils Bobber-Aueland,
- 2) 300 Morgen Heibeland,
- 3) einer Huſe Werderland, im Naumburger Stadtfelde belegen,
- 4) circa 80 Morgen Wiese, soll zu Johanni dieses Jahres auf 12 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. (241)

Die Bedingungen sind auf dem herrschaftlichen Schlosse in Naumburg a/B. einzusehen und werden Pachtstücke er sucht, sich daselbst zur Besichtigung zu melden mit dem Bemerk, daß zur Uebernahme der Pacht circa 2500 Rth. erforderlich sind.

Beichen- u. Schreibebücher

in jeder Stärke sind vorrätig bei
254) W. Levysohn.

254) Männergesang-Verein.

Die nächste Freitagversammlung fällt aus. — Dagegen findet Sonntag Uebungsstunde statt.

Der Vorstand.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Da im Verkaufs-Termin unseres Mühlengrundstücks ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so wollen wir dasselbe anderweit auf drei Jahre, namentlich die Äcker und Wiesen in einzelnen Parzellen verpachten, und haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend den 28. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wo zu wir Pächter hierdurch einladen. (254)

Grünberg, den 18. April 1853.

Die Brauer Linckeschen Erben.

Alma vivas, Mantillen

und Frühjahrs-Mäntel

nach den neu'sten Pariser Fäcons von den elegantesten bis zu den billigsten bei

J. Prager.

Gewerbeschule.

Obgleich die Anforderung zur Anmeldung für die Gewerbeschule rechtzeitig erlassen und letztere bereits im Anfang März eröffnet worden, so geschehen jetzt immer noch vereinzelte Anmeldungen zur Aufnahme. Ein solches Gebahren kann ohne anderweitige Nachtheile fernerweit nicht stattfinden und daher werden nach Ablauf dieses Monats Anmeldungen ohne Weiters zurück gewiesen werden.

Grünberg d. 20. April 1853.

Der Gewerbe- und Garlen-Verein.

Rechnungen

n allen Formaten, so wie Schemata zu Wechseln und Anweisungen u. s. sind vorrätig bei

W. Levysohn,
in den drei Bergen

Obgleich alle Farben, so wie Baumwolle und besonders Indigo enorm bezahlt werden und noch höher gehen dürften, habe ich es an Stoff und Farbe, so wie an Anschaffung vieler neuen und kostspieligen Mustern, an mechanischen Vorrichtungen zum Handdruck, durch welche alle Maschinenmuster egal gedruckt werden können u. s. w. nicht fehlen lassen, um allen Anforderungen zu genügen, und ein vollkommenes Fabrikat zu liefern, wegen meines großen Vagers aber verkaufe ich noch zu den alten billigen Preisen.

251)

G. Grade.

Das Sommersfelder Wochenblatt, welches wöchentlich einmal und zwar Sonnabends erscheint, wird sowohl den geehrten Marktfieranten, wie dem gewerbetreibenden Publikum, als wirksamstes Publikationsmittel von Markt- und anderen Anzeigen bestens empfohlen, da es am Orte selbst und in der ganzen Umgegend das gelesenste Blatt ist. Die Spaltenzeile kostet nur 1 Sgr.

H. Mertsching.

Nachdem ich hier den Gasthof zur "Goldnen Krone" pachtweise übernommen habe, empfehle ich denselben einem geehrten reisenden Publikum zur gesälligen Benutzung, für gute Speisen u. Getränke, für aufmerksame und reelle Bedienung, so wie überhaupt für jede Bequemlichkeit des reisenden Publikums wird bestens gesorgt sein, überhaupt wird stets mein Bestreben sein, jeden meinten geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Beuthen a/D. im April 1853
243) Louis Brieger.

Georginen

in neuesten Pracht-Sorten, von den berühmten Köstritzer, Hamburger u. a. Büchtern kann Ende April und Anfang Mai Exemplare à 2 1/4, bis 15 sgr. abgeben. Ein Verzeichniß, das jetzt noch immer durch Ankäufe des Neuesten vermehrt, wird später zu Diensten stehen.

M. Sauermann in Freistadt.

Geräucherten Silberlachs von vorzüglicher Qualität, Eimenthaler Käse, Capern, Sardellen, Mostrich und täglich frische Rauhheringe empfiehlt

C. A. Fenscky.

Guter rother Kleesamen u. Thymotheegras ist zu billigen Preisen zu haben bei

M. Wolffsky.

Marktpreise.

	Scheffel	Grünberg, den 18. April				Görlitz, den 14. April			
		Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.
Waizen	2	13	—	2	11	—	2	17	6
Moggen	1	28	9	1	26	3	2	3	9
Gerste groÙe	1	26	—	1	24	—	1	17	6
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Haser	1	7	—	1	5	—	1	2	6
Erbsen	2	1	—	1	29	—	2	7	2
Hierse	2	—	—	1	28	—	—	—	—
Kartoffeln	—	22	—	—	16	—	20	—	16
Heu	Bentner	—	20	—	18	—	—	—	—
Stroh	Schoß	9	—	8	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. April. Einw. Joh. Carl Aug. Haupt ein Sohn, Joh. Carl August. — Den 7. Böttcherges. Joh. Julius Rückert eine L., Emilie Bertha. Einw. Friedr. Leber. Grimm in Heinersdorf eine Tochter, Maria Aug. Ernest. — Den 8. Bürger und Schuhmacherstr. Herrn. Liebzeit eine Tochter, Anna Maria Sophie. Auch bei reiterges. Aug. Reinh. Koch ein Sohn, Carl Aug. Reinh. Schmiedemstr. Heinz. Ferd. Klem in Heinersdorf ein S., Carl Friedr. Kutsch. Joh. Christ. Walter in Heinersdorf ein Sohn, Joh. Christ. Aug. Den 9. Häusl. Joh. Gottfr. Vogt in Wittgenau ein Sohn, Joh. Gottfr. — Den 10. Kutsch. Joh. Gottfried Lorenz in Kühnau ein Sohn, Joh. Reinh.

Geirante.

Den 14. April. Bürger und Eigentümer Joh. George Fröhlich, mit Frau Joh. Ros. verw. gew. Schüller geb. Kuh. Den 19. Schäferin Joh. Carl Baumann in Schloß, mit Igfr. Joh. Christ. Müller in Heinersdorf.

Gestorbene.

Den 16. April. Bürger u. Tuchapprenteur Aug. Schüller Chefrau, Joh. Beate geb. Steinbach 60 J. 3 M. 4 T. (Mensenschlag) — Den 17. Bürger u. Kaufm. Friedr. Aug. Mühlé Tochter, Henr. Emilie 26 J. 9 M. 19 T. (Brustkrankh.) Unverehel. Emilie Heine zu Duaritz Sohn, Moritz alt 7 M. (Krämpfe.) Unverehel. Pauline Rosalie Obst Tochter, Anna Paul. Agnes 4 M. (Halsentzündung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Cantate.)

Mittagspredigt Herr Pastor Harth. Nachmittagspredigt Dr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.